

Zuschuss gegen Wohnungsnot

Baugenossenschaft | Förderprogramm der Erzdiözese aufgestockt / Familienheim baut weiter

Günstiger Mietwohnraum fehlt an allen Ecken und Enden. Die Baugenossenschaft Familienheim Markgräflerland ist derzeit der einzige größere Bauträger in der Region, der sich dieses Problems annimmt, weil für sie die Bereitstellung von günstigen Mietwohnungen schon immer zum Kerngeschäft gehört hat.

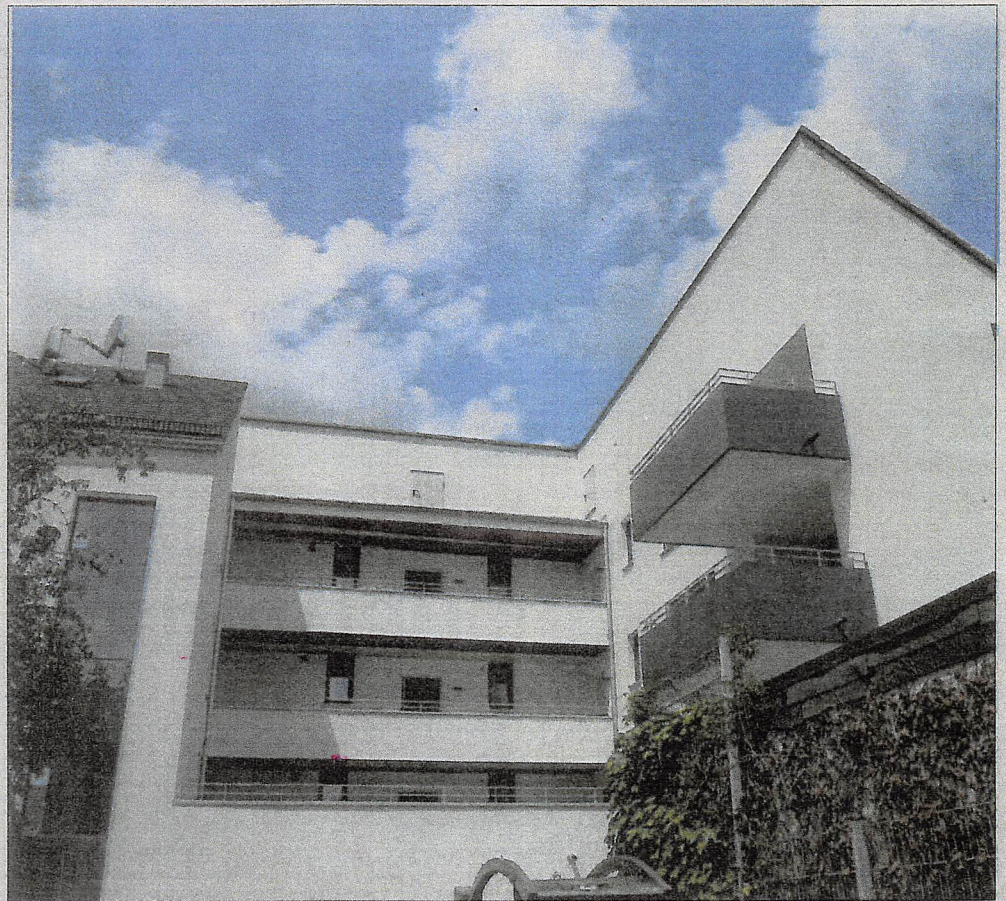
■ Von Dorothee Philipp

Markgräflerland. Im Sommer 2014 wurde in der Neuenburger Ölstraße ein Mehrfamilienhaus eingeweiht, in dem erstmals Wohnungen nicht nur von der Familienheim über eine so genannte Fördermiete günstig angeboten, sondern durch einen Zuschuss der Erzdiözese Freiburg weiter verbilligt wurden. Rund 4,5 Millionen Euro betrug dieses Förderprogramm für die Familienheim-Baugenossenschaften, mit dem die Erzdiözese in ihrem Einzugsbereich der Wohnungsnot der Menschen mit geringem Einkommen begegnen wollte. Jetzt wurde dieses Programm um eine weitere Million Euro aufgestockt.

Förderung für den Mieter und nicht für die Wohnung

Dass von dem gesamten Fördervolumen rund 20 Prozent in Projekte der Familienheim Markgräflerland fließen, liegt an der regen Bautätigkeit, die diese in der Region entfaltet. „Hier handelt es sich um eine Subjektförderung, die dem Mieter und nicht der Wohnung gilt“, betonte Geschäftsführer Klaus Schulte in einem Pressegespräch. Gleichwohl ist er stolz, dass mit diesen Zuschüssen die Familienheim jetzt in der Lage ist, barrierefreie Wohnungen in Neubauqualität zu einer Kaltmiete von 6,30 bis 6,80 Euro pro Quadratmeter anbieten zu können. Das komme vor allem auch Familien zu Gute, die große Wohnungen brauchen.

Die Fördersumme beläuft



Das Mehrfamilienhaus in der Neuenburger Ölstraße war das erste Objekt der Baugenossenschaft Familienheim Markgräflerland, das in den Genuss der Zuschüsse aus dem Förderprogramm „Bezahlbares Wohnen“ der Erzdiözese Freiburg kam. Jetzt wurde das Programm aufgestockt, und weitere Bauprojekte der Familienheim profitieren davon. Foto: Dorothee Philipp

sich auf 1,50 Euro pro Quadratmeter und das auf maximal zehn Jahre. Bei einer 100 Quadratmeter großen Wohnung mache das 150 Euro jeden Monat aus, rechnete Schulte vor. Und dieses Geld hätten die Bewohner dann für ihre Lebenshaltung übrig. Die Berechtigung für eine solche geförderte Wohnung ermittelt die Familienheim über Einkommensnachweise und lässt sich diese jährlich vorlegen.

Förderprogramm greift auch in Bad Bellingen und Auggen

Welche Objekte kommen nun in den Genuss der zusätzlichen Fördermittel? Zusammen mit der bereits fertiggestellten Wohnanlage in der Neuenburger Ölstraße sind das 73 von 145 Wohnungen, die die Familienheim aktuell in Planung oder Bau hat:

In den Häusern in der Ensheimer Straße in Neuenburg, wo im Mai das Richtfest gefeiert wird, betrifft das 13 von 24 Wohnungen, im Generationenhaus in Auggen elf von 21 und im Bad Bellingener Wannacker 18 von 31. In weiteren zwei Bauprojekten in Heitersheim kommen 25 von 48 Wohnungen in die Förderung der Erzdiözese. Das macht zusammen 6434 Quadratmeter doppelt geförderte Wohnfläche aus. „Der Vorteil dieses Programms ist, dass wir die Wohnungen bauen können, wie wir es für richtig halten“, freut sich Schulte. Denn die staatlichen Förderprogramme seien an viele Auflagen gebunden, was Größe und Ausstattung angeht. „Wir sichern hier nachhaltige Wohnbauqualität“, sagt er. Er sei überzeugt, dass schönes Wohnen nicht ein Vorrecht für Reiche sei,

sondern ein Grundrecht für alle. Gute Wohnqualität ist für ihn die Voraussetzung für den sozialen Frieden.

„Zeichen der praktizierten christlichen Nächstenliebe“

Dass die Kirche hier von sich aus tätig geworden ist, ist für Schulte „Zeichen der praktizierten christlichen Nächstenliebe“. Und auch die Familienheim steuert ihren Teil bei: „Wir haben als Unternehmen nichts von dieser Förderung, übernehmen aber den gesamten administrativen Aufwand“, sagt Schulte. So werden die Mietverträge der von der Kirche geförderten Wohnungen mit einer Zusatzvereinbarung versehen, die Mieter zahlen den verbilligten Mietzins und die Familienheim holt sich die Differenz von der Kirche.